

Die Vielfalt der Kirchen in Istanbul

In Istanbul gibt es zur Zeit 14 sehr unterschiedliche Kirchen. Der historische Ursprung wurde in der vergangenen Nummer des St. Georgs-Blattes dargestellt. Als zweiter Teil des Gemeindeabends zur Einleitung der Weltgebetsoktav für die Einheit der Christen im Jänner 2002 soll in dieser Nummer die heutige Lage kurz geschildert werden:

Insgesamt gibt es ca. 100.000 Christ/innen in der Türkei.

Einheimische Kirchen

Die zahlenmäßig größte Gruppe ist die **armenisch-apostolische Kirche** mit ca. 65.000 Gläubigen. Ihr Mittelpunkt ist in Istanbul das Patriarchat in Kumkapı. Diese Kirche gehört zur Gruppe der altorientalischen oder vorchalcedonischen Kirchen, da sie am 4. ökumenischen Konzil von Chalcedon (dem heutigem Kadıköy) nicht mehr teilgenommen hat. Das Oberhaupt aller Armenier ist aber nicht dieser Patriarch, sondern der Katholikos mit seinem Sitz in Edschmiadzin.

Heutige Sorgen sind neben Organisations- und Besitzfragen die Sprache, da im Gottesdienst immer noch die armenische Sprache des 4. Jahrhunderts gesprochen wird. Dazu kommt, dass vor allem jüngere Leute Probleme mit dem heutigen Armenisch haben, da ihre Umgangssprache vor allem Türkisch ist. Armenische Schulen sind durch den Vertrag von Lausanne erlaubt, allerdings gibt es keine Ausbildungsstätten für Armenische Sprache oder für armenische Theologie.

Die Türkei ist in fünf Gebiete eingeteilt: Alt-Istanbul, europäischer Bosphorus), anatolischer Bosphorus, Prinzeninseln sowie Anatolien. Als sechstes Gebiet ist dem Patriarchat noch Kreta zugeordnet. Eine Besonderheit der armenischen Kirche sind auch 20 in Istanbul bestehende Kirchenhöre. Die armenisch-apostolische Kirche hat einige Schulen; es gibt ein armenisches Spital sowie zwei Waisenhäuser. Neben zwei Tageszeitungen (Jamanak und Nor Marmara) werden auch mehrere Zeitschriften in armenischer Sprache in kleinen Auflagen gedruckt.

Im 17. Jahrhundert hat sich aus einem damaligen Einheitsverständnis eine Gruppe Armenier mit Rom vereinigt, die **armenisch-katholische Kirche**, die heute in Istanbul ca. 3.000 Personen

zählt. Es gibt einen armenisch-katholischen Erzbischof mit zwei Weltpriestern und die Mechitaristenniederlassung (eine Art armenische Benediktiner) mit zwei Patres in Pangalti.

Das **Ökumenische Patriarchat** im Phanar am Goldenen Horn steht unter der Leitung von Patriarch Bartholomaios, der das Ehrenoberhaupt aller orthodoxen Kirchen ist. Damit kommt ihm weltweite Bedeutung zu, so war Patriarch Bartholomaios z.B. beim Friedensgebet in Assisi Seite an Seite mit dem Papst, da er für die Orthodoxie steht.

Die konkrete Gemeinschaft in der Türkei ist heute mit ca. 2.500 Gläubigen klein, doch stehen sie in der Tradition des althehrwürdigen griechischen



Patriarchates von Konstantinopel. Die Gläubigen in der Türkei werden in die Metropolen von Chalcedon (Kadıköy), Derkoi, die Prinzeninseln sowie Imbroz und Tenedos unterteilt. Die Mitglieder des heiligen Synods tragen Titularsitze aus der Türkei wie Perge oder Myra. Bis heute sind alle orthodoxen Metropolen, die zu keinem eigenständigen Patriarchat gehören, dem Ökumenischen Patriarchat zugeordnet, so auch der österreichische Metropolitan Michael Staikos. Hier finden sich neben den griechischen Inseln Bischofssitze von Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Skandinavien, den USA, aber auch Buneos Aires, Sydney, Wellington und Hongkong. Auch diese Kirche bedauert es, keine eigenen Ausbildungsstätten für Theologen hier führen zu können und hofft auch die Möglichkeit, die Theologische Hochschule in Chalki/Heybeli, die bis 1980 bestand, wieder eröffnen zu können.

Die Mitglieder der **syrisch-orthodoxen Kirche des Westens** sind vor allem aus dem Gebiet des

Tur Abdin im Südosten der Türkei, in dem noch die Sprache Jesu – Aramäisch – gesprochen wird, nach Istanbul gekommen. Es wird derzeit geschätzt, dass ca. 10.000 syrisch orthodoxe Christen in der Stadt leben. Ihr geistliches Oberhaupt ist ein Patriarchalvikar im Rang eines Metropoliten, d. h. er fungiert hier als Vertreter des Patriarchen von Antiochien.

Auch ihnen ist die Sorge um die Jugend ein großes Anliegen, so gibt es ein großes Bemühen um die außerschulische Jugendarbeit. Die meisten Jugendlichen sprechen nur noch Türkisch, da sie türkische Schulen besuchen. Denn diese Kirche ist zwar einheimisch, hat aber nicht die selben Möglichkeiten wie die armenischen oder griechischen Kirchen. Im Gottesdienst wird daher neben der dem aramäischen als Kultsprache vor allem auf Türkisch gepredigt, um die Menschen zu erreichen. Doch sind viele Syriani nach Europa ausgewandert, wo sie sich mehr Möglichkeiten erhofften.

Die Gemeinde der unierten **syrisch-katholischen Kirche** hat ca. 1.000 Mitglieder, die von einem Chorbischof geleitet wird. Er ist als Vertreter des Patriarchalvikariats daher auch Mitglied der katholischen Bischofskonferenz der Türkei. Das Gemeindezentrum ist im Gebäude der früheren Jesuitenresidenz ins Ayazpaşa unterhalb des Deutschen Generalkonsulats.

Die **Chaldäische Kirche**, die der mit Rom unierte Zweig der syrisch-orthodoxen Kirche des Ostens ist, zählt zur Zeit ca. 3.000 Mitglieder, wobei bei ihnen immer wieder Menschen, die aus dem Irak kommen, Aufnahme finden.

Es ist eine sehr intensive Gemeinde, um die sich der Erzbischof und sein Generalvikar, der gleichzeitig der einzige ihm zugeordnete Priester ist, kümmern. Ihr Gottesdienstzentrum ist die Krypta der römisch-katholischen Kirche St. Anton.

Die Ausländerkirchen

Die **römisch-katholische Kirche** hat ca. 10.000 Mitglieder. Sie spiegelt wirklich die Weltkirche und zur Zeit werden in ihr 7 Sprachen gesprochen: Türkisch, Französisch, Italienisch, Polnisch, Englisch, Deutsch und Spanisch. Damit verbunden sind auch die verschiedensten Mentalitäten und Kirchenbilder aus den verschiedenen europäischen Herkunftsländern. Heute entwickelt sich das Türkische immer mehr in der Nachfolge des

Französischen zur gemeinsamen Sprache. Doch gibt es nur mehr sehr wenige einheimische lateinische Christen, Levantiner. Die meisten Katholiken sind entweder als Entsandte, Wirtschaftstreibende oder Lehrer hier und kehren nach einigen Jahren in ihre Heimat zurück. Anders ist die Situation der (vor allem deutschsprachigen) Frauen, die in die Türkei geheiratet haben und damit in einer anderen Beziehung zu diesem Land stehen. Ähnlich ist es mit dem Klerus, fast alle Priester und Ordensleute kommen durch ihre Gemeinschaften, die hier Werke aufgebaut haben, aus Europa. So ist unser Bischof, der apostolische Vikar von Istanbul, französischer Assumptionist und der Generalvikar italienischer Dominikaner.



Die **evangelische Gemeinde deutscher Sprache** in der Türkei hat erst im Herbst ihr 140-jähriges Bestehen gefeiert. Sie wurde in Tarlabası gegründet, um deutschen evangelischen Christen zunächst eine religiöse Heimat, aber dann auch schulische und ärztliche Betreuung zu geben. Heute arbeitet die evangelische Gemeinde für Entsandte, Wirtschaftstreibende, Lehrer und die hier verheirateten Frauen.

Auch sind die folgenden englisch-sprachigen Kirchen der Reformation in Istanbul vertreten: Die **anglikanische Kirche** hat ihr Zentrum in der Krimkirche in der Nähe der Deutschen Schule sowie im Britischen Generalkonsulat. Die **Presbyterianische Kirche** kommt aus Amerika. Die **Union Church** – ein Zusammenschluß amerikanischer und australischer Freikirchen – betreut die Dutch Chapel in der Istiklal Caddesi.

Aber alle, gleich ob einheimische oder ausländische Kirchen, sind nach ihren Möglichkeiten in den verschiedenen ökumenischen Bewegungen, sei es wie in der Weltgebetswoche für die Einheit der Christen oder im Engagement für den Weltgebetsstag der Frauen engagiert.

Elisabeth Dörler